

**Stellungnahme der SPD-Fraktion**  
im Marktgemeinderat zum  
Haushalt des Marktes Stockstadt a. Main  
für das Jahr 2020



6.12.2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wolf,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

in diesem Jahr darf ich wieder für die SPD-Fraktion zum Haushaltsentwurf für das laufende Jahr Stellung nehmen.

Sollte mir kein Rechenfehler unterlaufen sein, ist dies meine zwölfte Haushaltsrede. Und ich muss zugeben: So langsam gehen mir die Ideen für den Einstieg aus.

Hab ich noch zu Beginn - wie jeder, der ohne große Erfahrung mit dem Thema angefangen hat - Zahlenkolonnen rauf und runterreferiert, die Zahlen der Vorjahre verglichen mit den aktuellen Zahlen, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik, der Europäischen Union und die Zinspolitik der mongolischen Zentralbank eingeflochten und mit dieser Strategie die Zuhörerschaft in einen seligen Schlummer gequatscht. Denn: Wer sich für die nackten Zahlen interessiert, weiß das alles schon, und wer sich nicht dafür interessiert, fängt nicht plötzlich damit an.

Dann der logische nächste Schritt: Die Einleitung der Haushaltsrede mit einem Zitat, und als höchste Kunst, auch der Schluss mit einem Zitat. Als Angehöriger der Generation X fühle ich mich ja sowohl in der digitalen als auch in der analogen Welt gleichermaßen wohl, habe also vollen Zugriff auf Wikiquote und auf den Zitatenschatz der Weltliteratur. Unter Ausnutzung sämtlicher Hilfsmittel wurde also zitiert, als würde es bald verboten. Der Erkenntnisgewinn für den Zuhörer bleibt dabei zwar überschaubar, aber zumindest freut sich der ein oder andere über ein schönes Zitat, um es sodann gleich wieder zu vergessen - zumindest geht mir das meistens so.

Die nächste Stufe der Haushaltsrede: Der Versuch, den Haushalt und seine Einzelpositionen ins politische große Ganze einzuordnen. Das ist nicht einfach, da ein thematischer Aufbau gewählt werden muss. Gelang mir mal ganz gut, mal nicht so gut, soviel Selbstkritik muss sein.

Danach kommt als höchste Ausbaustufe der Haushaltsrede jene in Form der Büttenrede - Herr Kollege Dr. Glöckner - jedoch funktioniert das natürlich nur, wenn Fastnacht vor der Tür steht, und da wir in diesem Jahr zum ersten Mal den Haushaltsplan nicht am Anfang des Jahres, sondern am Ende des Vorjahres beschließen werden, konnte das vielleicht gerade noch so verhindert werden.

Jedenfalls scheint uns das eine gelungene Maßnahme zu sein. Durch den fertigen Haushalt ist die Verwaltung 2020 in der Lage, früher mit der Abarbeitung der Aufgaben, die den Haushaltsansätzen zugrunde liegen, zu beginnen. Gleichzeitig war es - entgegen auch meiner Erwartung - für die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses weniger anstrengend als gedacht, sich zu so ungewohnter Zeit mit den Finanzen zu befassen. Dies mag vielleicht zu dem großen Frieden beigetragen haben, der sich in den Haushaltsberatungen breit gemacht hatte, wobei man sagen muss, dass in Zeiten guter Einnahmen, die wir ja immer noch haben, Streit deutlich seltener ist, als in Zeiten, in denen die Mittel knapp sind.

Vielleicht ist die besinnliche Weihnachtszeit einfach besser geeignet dafür, einen Haushalt zu beschließen, als die närrische Faschingszeit. Aber in den nächsten Monaten werden wir noch viel übereinander schimpfen. Drum soll es heute mal ein wenig friedvoll zugehen.

Auch große Aufgaben, wie die Sanierung der Obernburger Straße zwischen Aral-Tankstelle und toom-Markt, mit Kosten von rund 1,2 Mio. Euro wurden durchgewunken. Wir standen hier aber auch im Wort, war die Baumaßnahme doch im letzten Jahr aufgrund des Wunsches der Verwaltung nach Entlastung, den wir nachvollziehen konnten, verschoben worden. Wir haben uns aber dann doch bei den Anliegern im Wort gesehen und wollen dies auch halten. Dennoch ist die Maßnahme ein Blick in die Zukunft ohne die kommunale Straßenausbaubeitragssatzung. Früher hätten die betroffenen Bürger ob der Kosten, die für sie mit dem Ausbau verbunden gewesen wären, von ganz von selbst auf der Bremse gestanden. Heute eben nicht mehr. So richtig die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge auch war, so wichtig wäre es gewesen, den Kommunen eine faire, nachvollzieh- und handhabbare Ausgleichsmöglichkeit zu schaffen. Stattdessen sollten die Kommunen pauschal aus dem Haushalt des Staates entschädigt werden. Nun hat man sich noch nicht mal zu Anfang die Mühe gemacht, zumindest so zu tun, als solle die Abschaffung nicht auf Kosten der Kommunen gehen. Die zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Haushalt sind deutlich zu niedrig gegriffen. Daher, liebe Kolleginnen und Kollegen der CSU, und auch vor allem liebe Kolleginnen und Kollegen der Freien Wähler: Versucht doch, auf Eure Vertreter in München einzuwirken, dass die Kommunen hier entweder ausreichende Mittel an die Hand bekommen oder zumindest eine Ersatzeinnahmequelle erhalten. Es mag ja gerade für die Freien Wähler die Zeit schön gewesen sein, als man behaupten konnte, man sorge für frischen Wind mit Politik ohne Parteibrille, aber die Zeiten sind passe. Wir alle haben dafür Sorge zu tragen, dass die jeweiligen Abgeordneten in Land und Bund die Sorgen und Nöte der Kommunen zu spüren bekommen. Erhalten die Kommunen keinen adäquaten Ersatz, ist zu befürchten, dass die meisten sich die Einnahmeverluste über die Grundsteuer wiederholen müssen, und da wartet ja schon die nächste Großbaustelle. Zumindest dürfen wir für das kommende Jahr mit Einnahmen aus der Grundsteuer rechnen. Das Damoklesschwert, dass die Grundsteuer gar nicht erhoben werden dürfte, ist vorerst vom Tisch. Man wird sehen, ob es den Finanzämtern in den kommenden vier Jahren gelingen wird, die Neubewertung nach den neuen gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben, die das BVerfG an die Neuordnung geknüpft hat, abzuschließen.

Insofern ist es eine gute und bürgerfreundliche Entscheidung, die Sätze für die Grundsteuer und die Gewerbesteuer unangetastet zu lassen, auch wenn wir

aufgrund unserer gestiegenen Steuerkraftzahl einen Betrag von rund 4,3 Mio. Euro an das Landratsamt überweisen müssen.

Wie in jedem Jahr kommt auch wieder meine Kritik an dem Griff in die Gewerbesteuer über die Gewerbesteuerumlage. Rund 1,3 Mio. Euro werden wir in diesem Jahr „nach oben“ abgeben müssen. Sicher wäre es sinnvoller, dieses Aufkommen den Gemeinden zu belassen, statt dann über immer undurchsichtigere Förderprogramme Mittel auf die Kommunen zu verteilen, und so diesen natürlich auch wieder übers Finanzielle Vorschriften zu machen, wo wir eigentlich in unserer eigenen Hoheit entscheiden dürften.

Generell lässt sich sagen, dass der Haushalt bereits unter dem Eindruck der Großprojekte steht, deren Verwirklichung in den kommenden Jahren geplant ist: Der Sanierung des Schwimmbads, die uns auch heute Abend noch beschäftigen wird, dem Neubau der Grundschule und dem eines Kindergartens. Diese Projekte werden den Haushalt der Marktgemeinde stark in Anspruch nehmen und werfen teilweise bereits ihre teuren Schatten voraus. Dementsprechend sind auch die Fraktionen in Ihren Anträgen - wobei bei den Kollegen der CSU etwas unklar blieb, wer denn die Anträge eigentlich gestellt hat - mit der Anforderung weiterer Mittel zurückhaltend geblieben.

Die SPD hat für den Haushalt für das Jahr 2020 drei Dinge beantragt:

1. Die Schaffung eines Ansprechpartners für Senioren. Diese Aufgabe kann sowohl ehrenamtlich als auch durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter als „Teilaufgabe“ ausgeübt werden. Im Finanzausschuss wurde dem Antrag zugestimmt. Wie diese Maßnahme dann konkret umzusetzen ist, wird dann wahrscheinlich den neuen Marktgemeinderat beschäftigen.
2. Für bereits beantragte Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs wurden 75.000 Euro in den Haushalt eingeplant. Die Verhandlungen mit den Stadtwerken sind leider noch nicht so weit fortgeschritten, dass genau absehbar sein wird, wieviel das die Gemeinde kosten wird. Es herrschte eine große Übereinstimmung im Ausschuss darüber, dass Verbesserungen im Busverkehr notwendig sind.
3. Mittel für eine bessere Anbindung des vorhandenen Fußgängertunnels werden aus dem Vorjahr in den Haushalt 2020 übertragen. Hier soll eine bessere und schnellere Erreichbarkeit des Tunnels vom Bahnhof und vom Bahndamm aus erreicht werden. Als weiterer Baustein soll schließlich auch die Redenfeldener Straße wieder für Fußgänger und Radfahrer an die Rue de Normandie angebunden werden.

Den Satz: "Wir werden dann im neu gewählten Gemeinderat dieses Thema behandeln" hat man in den Beratungen dann doch recht häufig gehört. Mit gutem Grund: Der jetzige Rat ist eine „lame duck“, und ein Blick auf die bereits bekannten Listen der Parteien im Gemeinderat zeigt, dass einige der heute hier anwesenden Räte und Rätinnen nicht im neu gewählten Gremium sitzen werden. Bei anderen hat der Wähler das Wort, wer den Einzug wieder schaffen wird. Auf jeden Fall wird

dieses Gremium in einem halben Jahr völlig anders aussehen als heute, auch, weil es einen neuen Chef haben wird.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei denen, die jahrelang, teils jahrzehntelang hier im Gemeinderat ihren Dienst getan haben, über Partei- und Fraktionsgrenzen hinaus, bedanken. Das Amt des Gemeinderats ist ein schönes Amt. Manchmal ist es auch ein undankbares Amt, wenn es gilt, Entscheidungen zu treffen, bei denen man weiß, dass damit nicht jeder glücklich sein wird. Oder wenn man Schelte kassiert für Dinge, die man nicht ändern kann. Es ist aber auf jeden Fall ein anstrengendes Amt, erfordert viel Einsatz von Zeit und Arbeit und den unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen. Hierfür sei Euch allen „Danke“ gesagt.

Auch für Bürgermeister Wolf wird dies der letzte Haushalt seiner Amtszeit sein. Und so sehr wir in der ein oder anderen Sache nicht einer Meinung waren, so sehr habe ich persönlich es doch auch immer wieder geschätzt, dass Du Dich der Diskussion nie verweigert hast und meistens um Ausgleich bemüht warst. Auch dafür vielen Dank.

Mein Dank gilt darüber hinaus auch den Damen und Herren der Verwaltung, zuvorderst unserem Kämmerer, für die Erstellung und Aufbereitung der Zahlen, und den Kollegen und Kolleginnen des Finanzausschusses für die Beratungen in den Haushaltssitzungen.

Ich wünsche Allen eine schöne Adventszeit und frohe Weihnachten. Ich wünsche uns einen fairen Wahlkampf, einen Wahltag, an dem hoffentlich alles glattgehen wird, den Neugewählten ein glückliches Händchen und dem „Altgemeinderat“ bis zum Mai noch ein produktives Arbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rafael Herbrik  
für die SPD-Fraktion